

fragt, ob Bartolus de Sassoferato auch die konstruktive Funktion kommunaler Konflikte erkannt hat. Mario CONETTI (S. 217–263) widmet sich der Diskussion der Juristen des römischen Rechts über *utilitas publica* und erkennt bei Cino da Pistoia eine Beeinflussung durch Thomas von Aquin. Ferdinando TREGGIARI (S. 265–302) gibt einen thematisch nicht ganz passenden Überblick über die Entwicklung städtischer Milizen im italienischen Spät-MA. Sonia GENTILI (S. 371–390) arbeitet die anti-aristotelische Schlagseite von Petrarca Lob der Einsamkeit heraus. Francesca ROVERSI MONACO (S. 419–445) beurteilt Taddeo Pepoli († 1347) aus der Innensicht Bolognas nicht als Tyrann, sondern als *conservator pacis et iustitiae*. Franco CARDINI (S. 447–488) spürt in der kommunalen Chronistik (mit Schwerpunkt auf Genua) Einflüssen des Gemeinwohl-Diskurses nach. Laura PASQUINI (S. 489–515) nennt neben Lorenzettis Fresko noch weitere Darstellungen des Gemeinwohls in Objekten aus Norditalien. Silvia NOCENTINI (S. 517–533) stellt die Bedeutung der Hagiographie als Vorbild für gemeinwohlorientiertes Handeln vor. – Der facettenreiche Band (ohne Register) zeigt, mit welcher Intensität in Italien die ma. politische Theorie und ihre Einwirkungen auf die kommunale Praxis erforscht werden.

Karl Ubl

Tolerancia: Teoría y práctica en la Edad Media. Actas del Coloquio de Mendoza (15–18 de junio de 2011), editadas por Rubén PERETÓ RIVAS (Textes et études du Moyen Âge 64) Porto 2012, Fédération Internationale des Instituts d'Études Médiévales (Vertrieb: Brepols), XXI u. 295 S., ISBN 978-2-503-54553-0, EUR 49 (excl. VAT). – Es scheint fast müßig festzustellen, dass der Begriff der Toleranz nur sehr verhalten und mit vielen Einschränkungen auf die ma. Verhältnisse Anwendung finden kann, doch lohnt sich gerade in der heutigen Zeit mit ihrem bedenklich schwindenden Verständnis für die politischen, religiösen und philosophischen Anschauungen des Anderen ein erhellender Blick auf die früheren Vorstellungswelten, aus denen unsere eigenen Auffassungen hervorgegangen sind, liegen sie auch so fern wie das MA. Deshalb ist es zu begrüßen, wenn sich die FIDEM auf ihrer Jahrestagung 2011 im argentinischen Mendoza mit dieser Problematik auseinandergesetzt hat. Aus diesem Versuch ist der vorliegende Band hervorgegangen mit 17 Beiträgen, die in einer ausführlichen Einleitung durch den Hg. inhaltlich, gewissermaßen der Reihe nach, vorgestellt werden (S. VII–XXI). Angesichts dieser Vorgehensweise fällt auch das entscheidende Defizit der Akten ins Auge, denn offensichtlich fehlt der Anordnung der Beiträge, die auf Spanisch, Portugiesisch und Italienisch verfasst wurden, eine klare Konzeption. Diese hätte durch eine sinnvolle Gliederung hervorgehoben und dem Benutzer vorgegeben werden können, da die gewiss verdienstvolle Aufschlüsselung des Registers nach besprochenen Hss., antiken und ma. Autoren sowie Personen und modernen Autoren nur sehr begrenzt einen Ersatz bietet. Dabei kann die Aufsatzsammlung eine Fülle interessanter Aspekte des Themas abhandeln und nicht nur ma. Gelehrte (Gregor von Nyssa, Pseudo-Dionysius Areopagita, Thomas von Aquin, Jean Gobi, Johannes Duns Scotus, Nikolaus von Kues, Alexander von Hales, Marsilius von Padua, al-Ghazālī, Francisco de Vitoria) betrachten,